

St. Petersburg

St. Petersburg wurde durch Zar Peter dem Grossen am 16. Mai 1703 gegründet. Dieser hatte den Küstenstreifen am Finnischen Meerbusen nach jahrelangen Kämpfen dem Schwedenkönig Karl XII abgerungen und wollte nun den lang ersehnten Zugang zur Ostsee mit einem Seehafen erschliessen und damit Russland nach Westen öffnen.

St. Petersburg ist mit über 5 Mio. Einwohnern, nach Moskau die zweitgrösste russische Stadt. Sie liegt etwa auf dem gleichen nördlichen Breitengrad wie Helsinki, Oslo und die Südspitze Grönlands. Die 74km lange Newa, der Ausfluss aus dem Ladoga-See, teilt sich im Zentrum in drei Arme und bildet 42 Inseln. Die Stadt wird von 65 Flussarmen durchzogen die von über 300 Brücken überspannt sind. Deshalb nennt man die Newa-Metropole auch 'Venedig des Nordens'.

Seit 1991 trägt die Stadt wieder ihren historischen Namen den sie von der Gründung bis 1914 innehatte. Mit Ausbruch des ersten Weltkrieges änderte man den deutsch klingenden Namen in Petrograd und nach Lenins Tod im Jahre 1924 erfolgte die Umbenennung in Leningrad.

Vorbild für St. Petersburg war für Peter den Grossen Amsterdam, das ihm so sehr behagte. Seine neue Hauptstadt (nach Moskau) sollte alle westeuropäischen Metropolen an Eleganz übertreffen. Das Tempo auf der grössten Baustelle des 18. Jh., die der Tessiner Architekt Domenico Trezzini leitete, war rasant. Hundert-tausende von Baumstämmen wurden als Unterlage in den sumpfigen Boden gerammt. Der forcierte Aufbau der Stadt hatte jedoch seinen Preis. Tausende von Bauarbeitern, meist Leibeigene und Soldaten kamen infolge des feuchten Klimas ums Leben.

Zarin Elisabeth I., eine Enkelin Peter des Grossen kümmerte sich kaum um die Staatsgeschäfte. Sie interessierte sich in erster Linie für ein luxuriöses Hofleben und die Förderung der Künste und Wissenschaften. Elisabeths Hofarchitekt Bartolomeo Rastrelli prägte mit seinen Bauten im 'Petersburger Barock' das Stadtbild entscheidend.

Unter Zarin Katharina II. gelangten offene westeuropäische Ideen nach Russland. Katharina legte u.a. den Grundstock für die Gemäldesammlung der heute zu den grössten Kunstmuseen der Welt gehörenden Eremitage und eröffnete das 'Smolny-Institut' für Adelstöchter (der ersten höheren Schulbildung für Mädchen).

Das 19. Jh unter Zar Alexander I. der 1812 Napoleon aus Russland vertrieben hat verbindet man in der Baukunst als den 'Alexandrinischen Klassizismus'. Carlo Rossi, Sachorow und andere Architekten verliehen mit ihren Bauwerken St. Petersburg eine strenge und einheitliche Pracht.

Anfang des 20.Jh. prägte der Jugendstil die Stadt, doch nach dem I. Weltkrieg, der Ermordung des letzten Zaren und dem gesellschaftspolitischen Umsturz durch die bolschewistische Revolution wurde alles anders. Funktionale Bauten wie Fabrikanlagen, Wohnviertel und Kulturpaläste, neoklassizistische Mammutbauten, die unter Stalin in den 30er und 40er Jahren entstanden, prägten nun das erweiterte Stadtbild. Während der Chruschtschow-Aera entstanden trostlose Satellitenstädte im Plattenbau für Millionen von Menschen. Die bis heute andauernde Wohnungsnot blieb auch während der gesamten Breschnew-Zeit. Ein Drittel der Petersburger lebt weiterhin in Gemeinschaftswohnungen in denen sich mehrere Mitbewohner Bad und Küche teilen müssen.

Seit Beginn von Gorbatschows Perestroika-Politik 1985 und spätestens seit dem Ende der Sowjet-Aera 1991, erlebte die Stadt einen wirtschaftlichen Neuanfang. Nach Moskau ist St. Petersburg der grösste Industriestandort Russlands.

Die neue Freiheit hat jedoch sichtbare Kehrseiten. Die wirtschaftlich angespannte Lage hat soziale Folgen wie Kriminalität, Drogen etc. Ein Drittel der Petersburger lebt an oder unter der Armutsgrenze. Die Arbeitslosenrate ist hoch, Tendenz steigend. Die Löhne bleiben weit hinter der Inflationsrate zurück. Die blanke Existenznot zwingt vor allem die Alten auf die Strasse, wo sie oftmals ihr letztes Hab und Gut verkaufen. Später bleibt dann nur noch die aufgehaltene Hand. Auch die hohe Luft- und Wasserverschmutzung sowie andere Umweltzerstörungen machen St. Petersburg zu schaffen.

Die Mehrzahl der Einwohner sind Russen, aber St. Petersburg ist ein gewaltiger Schmelztigel vieler Rassen und gerade diese multikulturelle Zusammensetzung der Bevölkerung lassen diese Stadt so lebendig, so freundlich sein. Eine imponierende Stadt, eine der schönsten, die ich je erlebt habe.